

General-Anzeiger

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 RM, doch
Boten in Remberg 1.10 RM, in Anklam,
Stollitz und den umliegenden 1.15 RM, und
sonst die 2 RM 1.24 RM.

Anserte
kosten die fünfzehnjährige Pettizelle
ober deren Raum 10 Pf.

A 3 Beilage
erscheint das wöchentliche achtseitige
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Telephon Nr. 8.

Verlag, Druck und Verlag: P. Brenner (vorm. Koeller), Remberg.

Nr. 35.

Remberg, Dienstag den 22. März

1904

Zur gest. Beachtung!

Auch die Nr. 37 unseres Blattes wird am
Freitag abend in bedeutend vermehrter An-
lage als d. h. alte und letzte

Agitationsnummer

herausgegeben. Die für dieselben bestimmten
Insertate
sind daher sehr wichtig und werden recht-
zeitig erledigt.

Arbeiter-Abonnements haben für diese
Nummer keine Gültigkeit.

Aus der Woche.

Die Nachrichten aus dem Krieges im
Osten wird immer düsterer. Wir hören von
den Hunderten von Millionen, die hüben und
drüben den Regierungen zur Verfügung gestellt
werden sollen und die ganze Welt scheint da-
rauf hinzuwirken, wer es am längsten aus-
hält. Vom Heero-Aufstand wird ein auch für
die Deutschen verlustreiches Treffen ge-
meldet. Hoffen wir, daß es unseren Truppen
eine weitere große Verluste bringt, das Feindes
Herr zu werden. Erst nach einigen Wochen
werden die vom Gouverneur v. Keudow ge-
forderten Verstärkungen dort unten eintreffen.
Wir werden auch noch sein müssen, daß die
Hinterland von Rußland nicht zu ge-
hören militärischen Anordnungen und Nach-
schüben nötig. Strafexpeditionen sind be-
kanntlich auch dort unterwegs. Was spricht
von einer neuen Flottenangelegenheit, welche
teilweise Zurückhaltung des jetzigen Planes
ein drittes Auslandsgeschick schaffen will.
Eisen haben wir ja in Deutschland genug,
Arbeitskräfte gleichfalls, aber mit dem nötigen
Kleinbild hapert es ganz gewaltig. Die klei-
neren Staaten können um Mittel, sich gemein-
sam dem Wirtschaftapparat zu entschließen,
der ihre Kraft leert und ihnen das schädliche
Defizit fast unmöglich macht. Von den Ban-
krottsverträgen ist bisher einzig und allein der
mit Italien unter Dach und Fach gebracht
worden, aber Italien hat auch nicht, wie es
Amerika, Rußland und Ungarn tun, Bestre-
ben. Mit den letztgenannten wird die Sache
nicht so glatt gehen. Allerdings der Krieg
und seine Anfälle werden Rußland etwas ge-
schmeichler machen, denn sich ja auch sonst
die Deutsche Reich immer gefällig zeigt. Aber
Amerika wird uns die Arbeit schwer machen,
denn wir haben ihm schon altherbald Niesel
vorgehalten mit dem Wissen, daß der Jenseit-
sehe, dem Vorzugverbot und dergleichen. Die
Amerikaner sind Kaufleute, die genau rechnen
und sich darin durch einen Reizesbesitz und
ein geordnetes Standbild nicht lösen lassen.
In England macht Chamberlain schlechte Ge-
schäfte. Zwei Nachbarn in Gebieten, die
früher konservativ wählen, sind schon im
regierungsgegenwärtigen Sinne ausgefallen und
Campbell-Bannerman hält jetzt den Zeitpunkt
für gekommen, einer allgemeinen Sturm gegen
das Ministerium Baldwin zu unternehmen.
Aehnliches bereitet sich auch in Frankreich vor,
wo der Führer in „Kulturkampf“, Minister-
präsident Combes, eine Weiteile in seinem
eigenen Lager erleben muß. Und zwar ist es
Willebrand, der sozialistische Professor, der
wieder die Kraft zum Regiment in sich verspricht,
als wäre die schmalere soziale Reformen verspricht,
als wie sie Combes durchzuführen in der Lage
war. Der hat ja auch seit Monaten mit den
Kongregationen zu kämpfen und konnte sich
deshalb nicht viel mit dem Lobe der arbeitenden
Klassen besetzen. Soweit steht indessen fest:
kommt Combes zum Sturz, werden weitestens
momentan noch nicht zu denken ist, dann wird
das kommende Ministerium wiederum einige
Nuancen Rot mehr anweisen. Mit England hat
die französische Regierung wegen der
Kolonialabgrenzung abermals ein Abkommen
getroffen, das mehr Wert hat, als der vor-
einigen Monaten abgeschlossene Schiedsgerichts-
vertrag, weil es sich jetzt um feinstimmigste
Frage handelt, in denen man angeblich völlig
konvergenz geworden ist. Jede Einrichtung

die bestimmt ist, große völkerverrechtliche Fragen
schließlich friedlich zu lösen, ist als Friedens-
sicherheit hochoberflommen und darum kann
auch Deutschland mit dem neuen Abkommen
zufrieden sein, obwohl es nicht direkt daran
beteiligt ist. Kaiser Wilhelm fährt im Mittel-
meer umher und dürfte hier und dort noch
Bezüge abfragen. Er hat am 18. d. M. die
Säulen des Herakles passiert, an deren einer
sich England niedergelassen hat. Von hier aus
breitete vor 1200 Jahren der selbster Leib der
Macht Westwärts zu mehr als fünf hundert
jährige Herrschaft über Spanien aus. Der
dreizehnte Alfonso sitzt heute auf dem Throne
Aberchobis; zur Zeit der Verbindung der
Araber war ein Alfonso der Dritte, den die
Geschichte den Weisen genannt hat, Anführer
dieses Kronens. Dieser Tage hat unser Kaiser
den jungen König von Spanien begrüßt und
ihm die hohe Ehre angetan, ihn in die suite
der deutschen Marine zu stellen. Hoffentlich
bestimmt ihm das nicht so fabel, wie seinem
Vater vor 21 Jahren dessen Ernennung zum
preussischen Vizekönig, als der arme
Alfonso X I. bei seiner Nichte aus Deutsch-
land am 29. September 1883 in Paris auf
das glückliche beschimpft wurde, worin ihm
allerdings ein doppelbegünstigter Empfang in
seiner eigenen Hauptstadt Madrid einschickte.
Man wird hoffentlich irgendwo auch in Neu-
wied nachschauen und eher zu werden ge-
hört haben; an Vizeköniglichkeit und Kai-
sermacht hat es ja Kaiser Wilhelm der
„grand nation“ gegenüber nicht fehlen lassen.
Und schließlich ist doch eine Liebe der andern
wert.

Kolales und Provinzialles.

Remberg, den 18. März.
— Sitzung der Stadtverordneten am
18. März, abends 7 1/2 Uhr. Der Haupt-
punkt der Tagesordnung bildete die Festlegung
des Etats pro 1904/05, der in Einmigkeit
ausgegeben und mit 63 5/10 Mark 20 Pf. balanziert
und über dessen einzelne Teile wir schon an-
lässlich der Stadtverordnetenversammlung am 3. März
berichtet. Die aus drei Stadtverordneten
bestehende Staatsprüfungskommission erstattete
Bericht über die Prüfung und wurde sodann
der Etat, nachdem noch einige Rühmisse ge-
äußert, einstimmig genehmigt. Hierauf
wurde von Herrn Bürgermeister Schumann
Mitteilung gemacht über einen der Stadt-
gemeinde Röhren zugehörigen Vorstoß des
Königlichen Regierungskommissars betreffend
Abklärung einer alten, von der ehemaligen Markt-
Röhre des in die Stadt Remberg zu folgende
Rente im Betrage von 8 Taler 14 Silbergro-
schen jährlich. Die Versammlung erklärte
sich damit einverstanden, daß durch einmalige
Zahlung des zwanzigfachen Betrages der
Zahresrente die Abklärung erfolgt. — Einer
an die Stadtverordneten gelangten Anregung
betreffend Schaffung eines Junges von
Großengewand nach dem Wittenberger Normat
wurde, nachdem über das Geschick debattiert
und abgemittelt, dahin entsprochen, daß die
Verammlung beschloß, den Magistrat zu ersuchen,
ihre ein diesbezügliches Projekt zu unter-
suchen. — Damit trat nach etwa einstündiger
Dauer der Schluß der öffentlichen Sitzung ein,
der eine geheime folgte.

— Festlichungs Anfang ist da! Kalen-
derrühmlich verheißend, denn am gestrigen Tage
hat die Sonne in das Zeichen des Widder
und damit ist die Frühlingstags- und Nacht-
gleiche beiseite geschoben. Es muß nun Früh-
ling werden, wenn vorläufig in der Natur
auch noch wenig von ihm zu merken ist.
Feld und Wälder sind es nun zu grünen und zu
fröhlichen anfangen in Blau und Grün, im
Garten und Feld, drängen ja die ersten Knospen
an den Zweigen, die ersten Kinder Floras
sich schon zurück zum Licht, jedoch wie aus
der frohen Hoffnung hängen dürfen, das
schöne, nahe bevorstehende Osterfest im ersten
Licht der Schmelze des Lenzes begrüßen und
feiern zu können.

— Das Dienstmädchen Henschel von hier,
beim Gutsbesitzer Herrn Krüger in Vietzgaß

in Stellung, kam vor einigen Tagen mit der
Hand in eine Nadelnmaschine und ver-
letzten sich die Finger nicht unerheblich. Das
Mädchen mußte ärztliche Hilfe in Anspruch
nehmen.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollver-
sammlungen werden im Kreis Wittenberg
von der Zeit vom 14. bis 22. April abgehalten.
Im Remberg wird die Kontrollversammlung am
15. April 1904, vormittags 9 Uhr, im
„Schützenhaus“ abgehalten für die Mann-
schaften der Provinzial-Infanterie und der
Spezialtruppen aus Merz, Vitzgrub, Vietzgaß,
Dorna, Obütz, Uebitz, Grief, Gommels-
berg, Althaus, Gommelsdorf, Lubitz, Merzitz,
Pannitzsch, Rath, Reuden, Köpzig, Rotta,
Schellin, Selbst, Wittenberg, Wachsenburg,
am 15. April 1904, nachmittags 2 Uhr, für die
Mannschaften der Ersatz-Reserve aus den vor-
stehend aufgeführten Ortschaften. In Grief-
schütz in „Schützenhaus“ für die Mann-
schaften der Provinzial-Infanterie aus Wader-
kau, Nohls und Schleesen am 14. April 1904
vormittags 9 Uhr, am selben Tage nachmit-
tags 2 Uhr für die Mannschaften der Spezial-
truppen und Ersatzreserve. In Schmiedeberg
wird die Kontrollversammlung am 22. April
1904, nachmittags 2 Uhr, im „Schützenhaus“
abgehalten für die Mannschaften aller Waffen
aus Dahlenberg, Großpöhl, Großpöhl, Klein-
pöhl, Grotzsch, Menz, Wölschitz, Döhring,
Döhlen, Neuhaus, Neuhaus, Schmiedeberg,
Schöps, Selna, Sadobitz.

— (Drahttelegraph-Bericht.) In dem Be-
zirk unserer letzten Nummer über die Schließung
des Königlich-schöpfungsgerechts muß es ver-
eichtete Bezeichnung heißen und nicht unver-
eichtete.

Wittenberg, 18. März. Verhaftet und
in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert
wurde gestern auf Verfügung der Königlich-
staatsanwaltschaft zu Torgau der Magistrats-
sekretär und Registrator Wolf von hier, wegen
Unterdrückung amtlicher Gelder, Unterdan-
kerung und Veruntreuung. — In der Dy-
namitfabrik bei Reinsdorf verunglückte am
Sonntag der 25jährige Arbeiter Paul aus
Döhlen dadurch, daß er mit der rechten Hand
in das Gerieb einer Maschine geriet, wobei
seine Finger der rechten Hand vollständig ab-
gewaschen wurden.

Jessen, 19. März. Unter dem Vor-
sitz des Herrn Regierungsrats v. Lenze und in
Anwesenheit des Herrn Landrates v. Balon-
heim, des Meliorationsbauamts Herrn Neu-
mann u. A. tagte am Donnerstag von früh
9 Uhr an in „Deutscher Paule“ eine Ver-
sammlung, in welcher die Gründung einer Ge-
sellschaft zur Regulierung der schwarzen
Elster erfolgte. Die Genossenschaft hat ihren
Sitz in Jessen.

Döhlen, 19. März. Zu dem mehrfach er-
wähnten Projekte eines Kohlen-badles zwischen
Döhlen und Vietzgaß wird mitgeteilt, daß die
Dank der Rolle und die Wichtigkeit des
Fitzes sowie die Wasserreichthümer vollkommen
genügen, um das Unternehmen, das als Tages-
bad mit Wasserleitung und Kesselhaus ge-
dacht ist, rentabel zu machen. Als weiterer
günstiger Umstand kommt hinzu, daß die
Kosten für die Verteilung des Abwassers durch
eine Ziegel gedeckt werden können, weil das
Deckgebirge nur geringe Stühle hat, und öf-
fentlich, wie im Witterfelder Revier, teilweise aus
brauchbarem Ziegelstein besteht.

Dürenberg, 18. März. Zwei hier in
Fitzberggegend befindliche Knaben Georg
und Paul Fischer erkrankten kürzlich von
ihren Mägdelein. Man vermutete, daß sie
von dem Viehgiß gewandt hätten. Nach einigen
Tagen jedoch wurden sie in einem benachbarten
Gegengebiet erkrankt gefunden. Die beiden Knaben
sind, etwa 13 und 9 Jahre alt, haben sich
an einer am Baumstamm hängenden Leiter erkrankt.

Geßler, 18. März. Ein vielseitiger und
angenehm recht origineller Mann ist der etwa
60 Jahre alte Einwohner Wilhelm Geßler in
dem gleichnamigen Orte Gemünd bei Gertra.
Er ist zunächst Schuhmacher. Ferner sieht er

als Gemeinbedienter aufsucht und Ordnung,
hütel als Wächter zur Nachtzeit das Eigentum
seiner Mitmenschen, sorgt in der Kirche in
seiner Funktion als Bätegreter für das Tönen
der Orgel, rüft als Kantor die Andächtigen
zur Kirche und bereitet als Totengräber für
die Feingegenstände die letzte Ruhestätte. In
letzterer Eigenschaft fertigte Weise auf dem
Friedhofe sein eigenes Grab an, maunerte es
aus und bedeckte die Öffnung fein säublich
mit Brettern und Erde; auch seinen Grabstein
bestellte er bereits. Hoffentlich senkt man
den originellen Mann sobald noch nicht in
seine Gruft.

Kleine Nachrichten. Dem Rechtsan-
walt und Notar in Ofterverba ist sein Bureau-
vorsteher durchgebrannt. Das ist der dritte
in drei Jahren. Der Durchgänger Nr. 3 ist
mit Hinterlassung eines Defizits in 11. März
nach Dresden gefahren, wahrscheinlich, um sich
seinen beiden Vorgängern anzuschließen. Er
wird jedoch nicht mehr gehen. — Die 12-
jährige Gertraud Straube führte beim Spielen
an der Saale in Weißenfels in das Wasser
und ertrank. — Die 26jährige Ehefrau des
Arbeiters Walter in Staßfurt machte ihrem
Leben durch Erhängen ein Ende. Auf gleiche
Weise ging der Knicht Schneider in den Tod.
Er hinterläßt eine zahlreiche Familie. In
beiden Fällen sollen unglückliche Familienver-
hältnisse Ursache zu dem traurigen Schritt ge-
wesen sein. — Die Unterseite des Victoria-
Gymnasiums in Burg wurde wegen Aus-
bruchs einer Scherlach-Epidemie unter den
Schülern der Schule geschlossen. Der Direk-
tor Gerlach aus Köln, der einer Sanierung
nach Magdeburg nachgezogen war, von ihr
aber abgesehen wurde, erkrankte sich in einem
Restaurant in Magdeburg.

Berbt, 17. März. Vom 1. Mai ab ist ein
neuer Zug von Dessau (ab 9 Uhr 15 Min.
vorm.) nach Wittenberg eingelegt, welcher hier
Anschluß an den Schnellzug 107 1/2 Uhr 5 Min.
nach Berlin erhält. Dadurch erhält zugleich
ab der Zeit 9 Uhr 5 Min. vorm.
gehender Zug Anschluß in Köstlin und Witten-
berg, Antritt in Berlin 11 Uhr 27 Min.
auf dem Anhalter Bahnhof.

Nies, 17. März. In der Nacht zum
Dienstag hat die Kellerin eines hiesigen Hotels
heimlich geboren, das Kind aber, wie ver-
mutet, getötet und die Leiche in einen Kom-
modentisch gelegt. Gestern hat nun die ge-
richtliche Obduktion des kleinen Leichnams
stattgefunden, Leber das Ergebnis derselben
ist noch nicht bekannt geworden. Die Keller-
in ist vorgestern nachmittag in das hiesige
Krankenhaus gebracht worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. März. (Amtliche Meldung.)
Nach einem Telegramm des Gouverneurs
Leutwein vom heutigen Tage stieß Major v.
Galenauer, dem Tefio Stamm von Kegoro
über Ostindien nach Nordindien folgend und
den Kompanien voraussendend, am 13. März
bei Dufforters mit seinem Stabe, zahlreichen
Offizieren, einer beträchtlichen Abteilung von 36
Mann und einem Wäffnungsgemeinde auf der
Nachzeit des Feindes. Diese erhielt unermüdet
Verstärkung, jedoch Major von Galenauer ge-
wundete wurde, zurückzugehen. Das Ge-
schick stützte sich vor der eigentlichen Schlacht
auf 600 Mann und 19 Offiziere und 19 Mann, ver-
mundet 3 Offiziere und 2 Mann. Von dem
Feind wurden 20 Tote gefangen. Um den
Begener in seiner jetzigen Stellung noch for-
mierter der Hauptabteilung, wenn möglich
unter Heranziehung der Kolonne des Majors
v. Glog, umlaufend anguzureifen, sind Maß-
nahmen eingelegt.

Hierzu für die Gesamtauflage unseres heutigen
Blattes eine Beilage der Firma G. G. Holt-
hausen, Wittenberg, Kolonnenstraße 90, worauf
wir aufmerksam machen.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Auf dem Kriegsschauplatz in Ostasien wird wohl erst mit dem Beginn des Frühjahrs die eigentlich entscheidende Tätigkeit allmählich eintreten. Wenn man nicht annehmen will, daß die Japaner in völlig planloser und unbedingter Weise ihre Operationen einleiten, so darf erwartet werden, daß sie in absehbarer Zeit mit den Vorbereitungen für den Feldzug ihres Landesheeres fertig sind. Ob sie schneller und energischer dabei hätten zu Werke gehen können, läßt sich vorläufig nicht gut beurteilen. Der Transport und die Auslieferung großer Truppenmassen ist sicherlich eine sehr umständliche und schwierige Aufgabe. Auch scheint es, als ob die noch anhaltende winterliche Witterung eine glatte Verbindung der militärischen Maßnahmen recht hemmend beeinflusst. Wie dem aber auch sei, auf alle Fälle schafft die Verzögerung, des japanischen Vorgehens nach den Rufen die Möglichkeit, ihre Stellung zu verbessern und ihre Streitkräfte zu verstärken.

* Beim Einschlagen in den Hafen von Port Arthur stieß am Mittwoch der russische Torpedobatterieschiff „Schor“ auf eine Mine, die von ihrem Platze abgeritten war, und floh in die Luft. In dieser Zeit von dem Beschlag wurde gerettet.

* 3000 Mann japanischer Truppen sind Ende der vorigen Woche in Fokumungo gemeldet. Weitere 2000 sind fällig. Die russischen Truppen sollen sich vor den japanischen Vorposten über den Jalu zurück.

* Die gesamte Verwaltung in Nord Korea befindet sich zurzeit in den Händen der Japaner. Die öffentlichen und die forstwirtschaftlichen Betriebe sind ebenfalls unter japanischer Verwaltung infolge Arbeits- und Nahrungsmangel, da in vielen Gegenden die Hindernisse herrscht.

* In Korea räumt man gründlich mit politischen Verbrechern, Räubern und unehelichen Vätern auf. In den Gefängnissen finden täglich Hinrichtungen statt. In den letzten Monaten wurden 40 Personen, davon manche unbedeutend, hingerichtet. Die Todesstrafe wird aber im Gesetz für alle beratigen Verbrechen vorgeschrieben.

Deutschland.

* Von Gibraltar aus dürfte der Kaiser nach Tripolis befehlen, was dort erwartet wird. Das Gerücht tritt zu so bestim�ter auf, als sei einigen Tagen zwei hohe deutsche Offiziere hier dort aufhalten.

* Der Kaiser hat den König von Spanien am Mittwoch in Vigo in La suite der beiden Königinen empfangen. Auf dem Rückweg nach Madrid, wo er am Donnerstag mittags alle Gänge die spanische Krone und salutierte.

* Bei der Reichstagswahl in Mecklenburg-Vorpommern sind die Sozialdemokraten (Sozialisten) mit großer Majorität gewählt worden.

* Öffentliche Wätere zum Verkauf von Militärrüstungen der Deutsch-Schwarz-Russischen finden in den nächsten Tagen in den verschiedenen Städten der Provinz Posen und in Westpreußen statt. Es handelt sich um den vollständigen Anlauf von kleinen, fernen Sattelrücken im Alter von 5 bis 10 Jahren, die fast genug sind, einen völlig ausgerüsteten Mann zu tragen. Gewichte und tragende Sättel sind vom Verkauf ausgeschlossen.

* Ein Gesetz zur Einführung einer Warenhaushälterei ist vom braunschweigischen Landtag angenommen worden.

* Die Bestrebungen, die auf Gründung einer gemeinschaftlichen Landwirtschafts-kammer für sämtliche acht bairischen Staaten abzielen, sind als gescheitert anzusehen. Wie die Verhandlungen in München im letztjährigen Landtag mittelst, besteht keinerlei Aussicht auf Verwirklichung einer gemeinschaftlichen Kammer.

Die Mildernschen Erben.

18) Roman von W. Brandt.
(Fortsetzung.)
Noch einmal sah der schwärzliche Mann darauf hinüber über den Scheitel der Wälder. Dann war er aber auch schon hinaus und besah sich wenige Augenblicke hinter dem neuem auf einem Waldgelände.

„So rasch die Vögel laufen kann, nach der Bahnhofsstation“ rief er dem Anstöße zu, der mit dem Bestimmen des Weges auf dem Wald lag. „Gleich der junge Mensch Herr v. Hagel selbstverständlich sein gefanden, ging ihm doch der plötzliche Tod des immer freundlichen Onkelns unheimlich an.“

Wie sehr er nun aber auch seine künftige Stute ansehe, hätte es dem Oberförster trotzdem eine Eingeliebt, die das schlaue Fräulein sein Ziel erreichte.

Während wartete Franny hier bereits, daß der Gatte oder wenigstens die künftige Stute sie heimhole. Als sie nun statt des allmächtigen Prozedierers Gefährten den Jagdwagen des Oberförsters vor die Pforte des kleinen Bahnhofsgebäudes fahren sah, ahnte sie sofort, was der Zweck und zitterte alle sie beim treuen Freunde ihres Mannes entgegen.

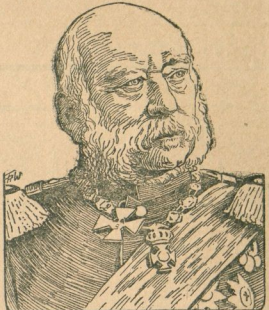
„Der Oberförster, er ist etwas auf Prozediererei poßhaft!“ rief sie schon von weitem. „Johannes würde mich ja auch sonst nicht hier haben warten lassen!“ — Im Gotteswillen, antwortete Sie ohne alle Verbe.“

„Nun denn, meine liebe gnädige Frau,“ entgegnete Braun mit seiner tiefen Stimme, die

* Der harrischen Abgeordnetenhammer ist ein Geleitetwurf zugegangen, welcher für den Bau von 30 Lokalbahnlinien im registrierteinigen Bayern und in der Pfalz insgesamt 38 700 000 M. fordert.

Direktions-Anfragen.

* Aus Erklärungen, die Tissa im volksrechtlich-ökonomischen Ausschusse abgegeben hat, wird geschlossen, Tissa werde den Anstößig mit Direktoren, wenn nicht anders möglich, auch auf Grund des hiesigen Notarparagrafen abschließen. Die bisherige ungarische Aufstellung war, daß der Anstößig nur abgeschlossen werden könnte, wenn er auch in Österreich auf parlamentarischen Wege würde erledigt werden.



Herzog von Cambridge.

Frankreich.

* In der Deputiertenkammer haben die zahlbaren Sozialisten unter Villard an einen Vorstoß gegen die Regierung unternommen, weil ihnen die soziale Reform nicht schnell genug geht. Ihre Stellung haben Combes und Genossen der Jaures'schen sozialistischen Gruppe zu danken, die bei der Abstimmung für das bezweckte Skabinet einbrang. Trotzdem siegte dieses nur mit geringer Mehrheit.

England.

* Der Herzog von Cambridge ist am Donnerstag morgen im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war von 1856 bis 1901 Oberbefehlshaber der englischen Armee.

Der Verstorbenen hat ein Alter von 85 Jahren erreicht. Er war ein Enkel König Georgs III. und als solcher ein reicher Herr der verstorbenen Königin Viktoria und der letzten Königin von Hannover. Seine einzige Schwester ist die große Herzogin von Medlenburg-Strelitz. Der Herzog von Cambridge war mit der bereits im Jahre 1900 geheirateten Lady Alexandra verheiratet. Die vier Ehe entlassenen Kinder führen den Namen Prinz-Georg. Bis zum Jahre 1896 hatte er den Hofen des obersten Befehlshabers des englischen Heeres inne.

* Das Unterhaus nahm einen Beschluß anzugunsten der Aushebung des § 11 m. r. g. s. auf Frauen mit 182 und gegen 68 Stimmen an.

Belgien.

* Ein anarcho-kommunistischer Bombenattentat ist in Lüttich am Freitag früh gegen das Haus des Chefs der Sicherheitspolizei Laurent verübt worden. Die Bombe wurde vor dem Hause Laurents gefunden und explodierte in dem Augenblicke, als der Militärkommandeur Bantz in in einem denachbarigen Garten herein gehen wollte, um sie einer Prüfung zu unterziehen. Etwa 30 Personen hatten sich angeammelt, von denen sieben verletzt wurden, darunter vier schwer. Das Wohngebäude Laurents wurde vernichtet, in der Nachbarschaft sprangen zahlreiche Fensterheischen. Der Kommandeur Bantz mußte sich einer Amputation seiner Beine unterziehen. Unte den verletzten Personen befinden sich drei Polizeibeamte, ein Feldweibel, ein Buchbinder und ein Akt.

im Moment jedoch langsam unklar könnte, „nun denn — Ihr Gatte ist pöblich erkrankt.“ „Gerücht!“ Mein Gott, so hat ihn wohl gar ein neuer Schlaganfall getroffen — Marinka hat gesagt, Man liete in den letzten Jahren daran.“

„In der Tat, gnädige Frau, es ist, wie Sie sich finden!“ — Doch nun lassen Sie sich auch zum Wagen geleiten. Hoffentlich haben Sie sich doch bereits restauriert und wenigstens eine Tasse Kaffee getrunken.“

„Oh wolle dies“, entgegnete Franny, „aber es gelang mir nicht, um mich einen Zwanzig heranzubringen, in all der Angst und Aufregung, in die mich das Nichterfennen meines Gefährtes versetzte.“

„Dann trinken Sie vielleicht jetzt ein Täßchen?“ fragte Braun.

„Aber die junge Frau schüttelte den Kopf. „Nein, nein!“ Ihr Gesicht hatte sich wieder meiner armen kleinen Ida zu Hilfe kommen. Das gute Kind wird gewiß dem erkrankten Vater gegenüber weder ein noch aus wissen.“

„Das ist in der Tat so. Aber die alte Marinka steht ihr ja zur Seite.“

„Damit soll der Oberförster der jungen Frau auch schon seinen Arm, auch seinen Arm, auch seinen armen kleinen Ida zu Hilfe kommen. Das gute Kind wird gewiß dem erkrankten Vater gegenüber weder ein noch aus wissen.“

„Das ist in der Tat so. Aber die alte Marinka steht ihr ja zur Seite.“

„Damit soll der Oberförster der jungen Frau auch schon seinen Arm, auch seinen Arm, auch seinen armen kleinen Ida zu Hilfe kommen. Das gute Kind wird gewiß dem erkrankten Vater gegenüber weder ein noch aus wissen.“

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag zunächst mit dem neuen Budget- und Ergänzungsetats für Südwestafrika, die zusammen mit dem ganzen Etat für jene Teile an die Kolonialverwaltung und für die Verwaltung für die Gruppenverwaltung und für die Verwaltung von Anstalten wurde von allen Seiten, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, als Gebot der nationalen Ehre und der Pflicht gegen das Vaterland betrachtet. Auf die Verhinderung der Verwirklichung der Forderungen entschieden. Bei dem Marineetat, zu dessen Beratung man dann überging, erklärte auf eine Anfrage des Hrn. Gump (freisinn.) der Staatssekretär v. Tirpitz, daß in der deutschen Marine nur deutsche Fleißigenarbeiter gebraucht würden.

Am 18. d. steht zunächst auf der Tagesordnung die erste Beratung des Etatsbudgets.

Staatssekretär des Reichshausens Frh. von Sotgiel begründet die Vorlage kurz unter Hinweis auf frühere Vorgänge. Er tritt aber das Haus, doch möglichst schnell den Etat fertig zu stellen im Interesse der Verwaltung sowohl als auch aus verkehrlichen Interessen. Die Landbesitzerkassen der Landwirtschaftlichen Vereinen schließt auf ihre Gehaltsverhöhung.

Da das Wort nicht verlangt wird, tritt das Haus in die zweite Beratung ein und nimmt die Vorlage ebenfalls ohne Bedenken gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an.

Darauf wird die Beratung des Marineetat's fortgesetzt.

Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Staatssekretär v. Tirpitz weist darauf hin, daß alle Anfragen bis dahin eingeleitet worden, daß ähnliche Gefährlichkeiten Gebrauch von dem Dolch gemacht. Er könne nicht verstehen, wie man aus einem solchen Einzelfall das Verbot des Abfertigungsrechtes herleiten sollte.

Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Staatssekretär v. Tirpitz weist darauf hin, daß alle Anfragen bis dahin eingeleitet worden, daß ähnliche Gefährlichkeiten Gebrauch von dem Dolch gemacht. Er könne nicht verstehen, wie man aus einem solchen Einzelfall das Verbot des Abfertigungsrechtes herleiten sollte.

Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Staatssekretär v. Tirpitz weist darauf hin, daß alle Anfragen bis dahin eingeleitet worden, daß ähnliche Gefährlichkeiten Gebrauch von dem Dolch gemacht. Er könne nicht verstehen, wie man aus einem solchen Einzelfall das Verbot des Abfertigungsrechtes herleiten sollte.

Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Staatssekretär v. Tirpitz weist darauf hin, daß alle Anfragen bis dahin eingeleitet worden, daß ähnliche Gefährlichkeiten Gebrauch von dem Dolch gemacht. Er könne nicht verstehen, wie man aus einem solchen Einzelfall das Verbot des Abfertigungsrechtes herleiten sollte.

Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Staatssekretär v. Tirpitz weist darauf hin, daß alle Anfragen bis dahin eingeleitet worden, daß ähnliche Gefährlichkeiten Gebrauch von dem Dolch gemacht. Er könne nicht verstehen, wie man aus einem solchen Einzelfall das Verbot des Abfertigungsrechtes herleiten sollte.

Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Staatssekretär v. Tirpitz weist darauf hin, daß alle Anfragen bis dahin eingeleitet worden, daß ähnliche Gefährlichkeiten Gebrauch von dem Dolch gemacht. Er könne nicht verstehen, wie man aus einem solchen Einzelfall das Verbot des Abfertigungsrechtes herleiten sollte.

Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Staatssekretär v. Tirpitz weist darauf hin, daß alle Anfragen bis dahin eingeleitet worden, daß ähnliche Gefährlichkeiten Gebrauch von dem Dolch gemacht. Er könne nicht verstehen, wie man aus einem solchen Einzelfall das Verbot des Abfertigungsrechtes herleiten sollte.

der Resolution überaus. Der Vorlaß der Resolution über aber nicht den Wunsch seiner Partei, so daß sie gegen die Resolution stimmen würde. Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Staatssekretär v. Tirpitz: Die Kriegsartikel sind lediglich ein Mittel zur Verwirklichung der Forderungen, auf dessen Verwirklichung nicht eingegangen werden. Das sei Sache nicht der Verwaltung, sondern des Reichsmilitärgerichts.

Hr. G. (fr.) (Zent.): Die Verletzung der Schutzverträge mit den Russen ist ein Erfolg des Krieges.

Hr. Richter (fr. Sp.) beantragt die Resolution über zwei Gesetze genereller Formulierung an eine Kommission von 7 Mitgliedern zu übermitteln. Nach weiteren Beratungen wird die Diskussion geschlossen, das Gesetz des Staatssekretärs bewilligt, ebenso das Gesetz einer Reihe anderer Titel nach den Kommissionsberichten. Der Antrag über wird an eine Kommission übertragen.

Hierauf wird die Weiterberatung vertagt.

Wirtschaftliche Landtag.

In der am Donnerstag im Abgeordnetenhaus fortgesetzten Beratung des Antitrustgesetzes (Hr. G. (fr.) Sp.) Gelege über Schuldhaft und Schuldenverhältnisse, sowie eine Resolution des Lehrerbildungsgesetzes. Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Im Abgeordnetenhaus wird am Freitag in der fortgesetzten Beratung des Antitrustgesetzes (Hr. G. (fr.) Sp.) Gelege über Schuldhaft und Schuldenverhältnisse, sowie eine Resolution des Lehrerbildungsgesetzes. Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Im Abgeordnetenhaus wird am Freitag in der fortgesetzten Beratung des Antitrustgesetzes (Hr. G. (fr.) Sp.) Gelege über Schuldhaft und Schuldenverhältnisse, sowie eine Resolution des Lehrerbildungsgesetzes. Hr. G. (fr.) stellt im Anschluß an die Behandlung des Falles Schiffer die Frage, wie es mit dem Abfertigungsrecht der Marineoffiziere steht, und ob ein neuer Erlass über den Gebrauch der Waffen erlassen ist. Das Tragen eines Dolches außer Dienst sollte den Marineoffizieren verboten werden. Aus Anlaß des Falles Schiffer wäre es doch angezeigt, die verbotenen Negerarten aufzufordern zur Verlegung eines Geleitzens, der die Landbesitzerkassen gegen die Unteregebenen herabgesetzt werden. Mehrere unterbreitete dem Hause einen solchen Antrag.

Von Nab und fern.

Auf eine juristische Kalenderwürdigkeit wird in der Deut. Juristenz., aufmerksamer gemacht. Nach § 565 des B. G. B. muß bei Grundstücken und Wohnräumen (§ 580) die Kündigung des Mietverhältnisses mangels einer besonderen vertraglichen Bestimmung — sofern der Mietzins mindestens vierteljährlich kündigt wird — spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres erfolgen, in dem das Mietverhältnis endigen soll. Ein eigentümlicher Zufall hat es gefügt, daß der dritte Werktag des bevorstehenden Quartals erst der sechste Tag (6. April) ist. Denn am 2. April ist Karfreitag, nämlich der 2. April des ersten Quartals; dem folgen die beiden Osterfesttage (3. und 4. April), so daß der zweite Werktag der 5. und der dritte Werktag der 6. April ist. Deponens günstig gestaltet sich in diesem Fall auch die Postzeit für den Bescheidhändler. Angenommen, der 31. März ist der Zahlungstag, so währt der Kündigung noch die Zeit, bis zum 2. April ein Protest erhebt, denn dieser Tag ist erst der zweite Werktag nach dem Zahlungstag.

„Versuchen Sie sich zu trösten, gnädige Frau. Für Hagel war dieser läßt nur Erhaltung. Er hätte den Verlust seines Postes ja doch nicht ertragen können, und dieser stand ja vor der Tür.“ Aufdringlich gelacht, gnädige Frau, ich habe Ihren Brief vor heute morgen gelesen und muß im Grunde so unheimlich gern v. Wilbern recht geben! Hier daß die Summe nicht weiß, welche Gatte jedenfalls von Ihrem Herrn Onkel erbiten ließ.“

Franny hörte gar nicht, was ihr Weiler sprach. Galt es ihr doch allein, die Gemüthsstimmung sich aufzuheben, daß ihr Gatte gestorben war, ich habe Ihren Brief vor heute morgen gelesen und muß im Grunde so unheimlich gern v. Wilbern recht geben! Hier daß die Summe nicht weiß, welche Gatte jedenfalls von Ihrem Herrn Onkel erbiten ließ.“

Franny hörte gar nicht, was ihr Weiler sprach. Galt es ihr doch allein, die Gemüthsstimmung sich aufzuheben, daß ihr Gatte gestorben war, ich habe Ihren Brief vor heute morgen gelesen und muß im Grunde so unheimlich gern v. Wilbern recht geben! Hier daß die Summe nicht weiß, welche Gatte jedenfalls von Ihrem Herrn Onkel erbiten ließ.“

Franny hörte gar nicht, was ihr Weiler sprach. Galt es ihr doch allein, die Gemüthsstimmung sich aufzuheben, daß ihr Gatte gestorben war, ich habe Ihren Brief vor heute morgen gelesen und muß im Grunde so unheimlich gern v. Wilbern recht geben! Hier daß die Summe nicht weiß, welche Gatte jedenfalls von Ihrem Herrn Onkel erbiten ließ.“

Franny hörte gar nicht, was ihr Weiler sprach. Galt es ihr doch allein, die Gemüthsstimmung sich aufzuheben, daß ihr Gatte gestorben war, ich habe Ihren Brief vor heute morgen gelesen und muß im Grunde so unheimlich gern v. Wilbern recht geben! Hier daß die Summe nicht weiß, welche Gatte jedenfalls von Ihrem Herrn Onkel erbiten ließ.“

Franny hörte gar nicht, was ihr Weiler sprach. Galt es ihr doch allein, die Gemüthsstimmung sich aufzuheben, daß ihr Gatte gestorben war, ich habe Ihren Brief vor heute morgen gelesen und muß im Grunde so unheimlich gern v. Wilbern recht geben! Hier daß die Summe nicht weiß, welche Gatte jedenfalls von Ihrem Herrn Onkel erbiten ließ.“

Franny hörte gar nicht, was ihr Weiler sprach. Galt es ihr doch allein, die Gemüthsstimmung sich aufzuheben, daß ihr Gatte gestorben war, ich habe Ihren Brief vor heute morgen gelesen und muß im Grunde so unheimlich gern v. Wilbern recht geben! Hier daß die Summe nicht weiß, welche Gatte jedenfalls von Ihrem Herrn Onkel erbiten ließ.“

Franny hörte gar nicht, was ihr Weiler sprach. Galt es ihr doch allein, die Gemüthsstimmung sich aufzuheben, daß ihr Gatte gestorben war, ich habe Ihren Brief vor heute morgen gelesen und muß im Grunde so unheimlich gern v. Wilbern recht geben! Hier daß die Summe nicht weiß, welche Gatte jedenfalls von Ihrem Herrn Onkel erbiten ließ.“

Vom Bergbau in Leopoldsdal. Der anhaltische Fiskus hat auch in diesem Geschäftsjahre die Summe von 300.000 Mk. angefordert zur Befreiung der Bergwerke in Leopoldsdal von der herkömmlichen Salzsteuer in Leopoldsdal veranfaßten Geschäftsbetriebsverhältnissen des Staates. Aus den drei letzten Geschäftsjahren stellt sich insgesamt ein Fond von einer Million Mark zur Verfügung. Die bewilligte Betrag ist jedoch um etwa 500.000 Mk. überschritten worden. Es ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß Anläufe von Grundbesitzern in wesentlich höherem Umfang nötig waren (635 326,65 Mk.), als vorausgeschätzt war. Dieser haben die Bodenbewegungen noch nicht völlig aufgehört. Es muß deshalb damit gerechnet werden, daß noch einige Grundstücke angekauft und für andere betriebliche Geschäftszwecke gekauft werden müssen.

Lebenswunde Kämpferin. Einen Selbstmordversuch machte in Hannover die bekannte Sängerin am Königl. Hoftheater Fräulein Norden. Nahrungsvorgänge haben der seit längerer Zeit in Schindeln geratenen Künstlerin Veranlassung, fünf Gasbälge in ihrem Schlafzimmer zu öffnen, um sich zu vergiften. Sie wurde gerettet und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Bereits vor längerer Zeit hatte die Künstlerin ein Gefühl an der Kehle gespürt, worauf ihre Selbstentgiftung zuzuführen wurde. Spätere Geheime um Vorhänge bei der Intendanz des Theaters sollen von dieser abblättern beschließen sein.

Auf seltsame Art ums Leben gekommen ist ein Bergmann in Dortmund. Derselbe wollte in seiner Zelle eine an der Decke aufgehängte Wurst abschneiden und stellte zu dem Zwecke zwei Stühle aneinander, auf die er dann selbst stieg. Plötzlich rutschte der obere Stuhl und der Bergmann stürzte ab, im Fallen auf die Kante des unteren Stuhles mit der Brust aufschlagend. Die dadurch verursachten inneren Verletzungen waren so erheblich, daß er ihnen erlag.

Durch Scherwunden des Pferdes eines Adlers trug sich ein schweres Unglück in Guben zu. Das Pferd ritt in einer belebten Straße in einen Haufen vieler Kinder hinein, infolgedessen mehrere schwer und eines davon verletzt wurde, das der Tod sofort eintrat, desgleichen erlitt ein Karrenführer bedauerliche Verwundungen, das er alsbald verstarb.

Medizinver Verschlingung. Der Münchener Kaufmann Adolf Becker, der an einem schweren Magenleiden darunterlag, nahm während der Nacht anstatt eines Schlafmittels eine zur Desinfektion bestimmte Pflanze. Trotz ärztlicher Hilfe führte die Vergiftung den Tod herbei. Wie die Münch. N. Nachr. mitteilen, ist der Verdacht der Schwammverschlingung nicht zu bezweifeln. Die Pflanze ist eingeleitet, daß darüber, ob ein unglücklicher Zufall oder eine Fäulnisart die behandelnde Pflanzengattung vorliegt, die die gefährliche Pflanze auf dem Markt der Strafen zurückzuführen habe.

Durch ein Automobil überfahren wurden Salonverleher in der Nähe des am Donnerstag in München in der Nähe des Galeriespalastes von denen eines getötet, das andere verletzt wurde.

Grabstätten der Crawfords gefunden. Es ist jetzt endlich festgestellt, daß die Jungen, die 1896, 1900 und 1902 bei zu Bayern vom Notar Dupuy ausgesetzten Vollmachten der Brüder Crawford unterzeichnet, einfach Bescheidene des Gattinens waren, in denen die Dammene, verwechselt hatten. Diese waren es, die die Rolle der Brüder Henry und Robert Crawford spielten und mit deren Namen unterzeichneten.

Zur Ausrottung der Boninischen Zimpe in der römischen Campagna sollen die Arbeiten am 1. Oktober begonnen werden.

Eine Uhr, die drei Jahre geht, ist von einem Uhrmacher Dellabarile aus der Stadt Biella in Piemont erfinden worden und soll nach der Ansicht ihres Schöpfers eine Umwälzung auf dem Gebiete der Uhrmacherei herbeiführen. Solch bisher aber die Bauart dieses Wertes bekannt gegeben ist, kommt dabei

händige Dame — denn als solche sind Sie mir wiederholt von meinem Freunde geschickt worden — sich solchen überpermanen Gemüthsstößen hingeben. Zum Glück, Gnädigste, mußten Sie Vogel dem nicht die Wahrheit schreiben? Sie müßten dies die ganze gefundene Welt fragen. Jedes Mitglied unserer geistig klaren Gesellschaft oder würde mich darauf antworten: Sie müßten es! — Es war ich ihm genug, daß Vogel Sie überhaupt nach Grobheiten geschickt hat, wie ich schonzeit auch ganz und gar nicht für eine zweite Heirat meinen Freundes war. Wie ich, daß der Mann bekannt rühmt war — er war auch körperlich stark — seit dem Tode mit seiner vertriehen Gatten. — So, das ist meine Ansicht von der Sache. Und nun haben Sie den Stoff wieder, verzeihe Frau, und geben Sie vernünftigen Gedanken Raum. Allerdings, was ich Ihnen schreiben möchte, schreibe ich Ihnen, was ich Brief nicht geben — er steht hier verabschiedet in meiner Kladde. Ihre Lieberster weiß mir, daß Sie in dem Schreiben Ihre Heimkehr angefangen haben.

Ein dankbarer Mann hat das gute Gesicht des kleinen Herrn. Franz verstand das alles ja. Abgesehen davon, die beiden Zeitmächte des Oberförsters auch ihren Zweck erreicht. Die junge Witwe vermochte jetzt wirklich die Ungeheuerlichkeit einzuführen, mit der sie sich jetzt behandelt hatte. Nun sie aber zur Herrin ihrer Seelenanlage geworden war, trat die Sorge plötzlich vor sie hin, und sie fragte sich unglücklich: „Wie soll ich nun die Zukunft gestalten?“ Dem Tode Vogels mußte ja der Zusammen-

ein ganz kleiner Elektromotor zur Bewegung, der mit dem Uhrwerk in Verbindung steht und jedes Klappfen und jede Bewegung auf lange Zeit ununterbrochen macht. Der Motor ist selbstständig für fünf Minuten in jeder Stunde in Betrieb, und seine Einrichtung ist so, daß die Uhr drei Jahre lang läuft, ohne die geringste Aufmerksamkeit von seiten ihres Besitzers zu beanspruchen.

Einem Schatz haben, wie aus Briefen berichtet wird, zwei Arbeiter gefunden, als sie in Rußland einen Baum fällten, der in einem Garten in der Mitte der Stadt stand. Der Schatz, der unter den Wurzeln des Baumes lag, besteht aus 1500 Goldröden, Louisd'ors, Silbertröden und halben Kronen. Einige Goldstücke stießen

im Alter von 2 bis 15 Jahren. Stenaut brachte er sich mit der Art schwere Verletzungen am Kopf, der Brust und dem Unterleib bei. Er wurde noch lebend aufgehoben und dem Krankenhaus zugeführt, wo er hoffnungslos darniederlag.

Bei der Rückkehr in die Heimat erschossen. Der Rabbiner wurden zwei russische Missionare von Amerika von den Grenzpolizisten erschossen. Zwei andere Missionare wurden festgehalten, einer rettete sich nach vielen Mühen nach Großbritannien zurück unter Verlust seiner Habe.

Verunglückte Luftschifferin. In Buenos Aires wurde die Luftschifferin Silindoni bei einem Ausfluge von heftigen Winden über den

hina; man darf ihm nur nicht mit Arbeit kommen. Sollte man sich mit ihm den Gedanken nähern, will es nichts mehr von Menschen wissen.

Eine höchst eigentümliche Sekte existiert — Amerika natürlich! Sie nennt sich nach dem heiligen Geiste und beauptet, die Macht zu besitzen, die Welt wieder ins Leben zurückzuführen. Das Oberhaupt der Sekte verleiht, mit dem höchsten Befehl in höchsten Verleihen zu sein und die Mitglieder der Sekte erheben zu Ehren dieses höchsten Wesens Tiere zu opfern. Der Mahafant hat nunmehr aber alle erlaubten Grenzen überschritten. Verschiedene Hunderte dieser Fanatiker haben an der Insel Deal an der Küste von Maine. Sie erklären öffentlich, daß Gott ihnen befohlen habe, ihm ihre Kinder zu opfern. Die Zivilisten von einem starken Polizeiaufgebot befehligt worden.

Wie die Japaner gefessene Feinde begraben. Aus Sul wird über das Ergebnis zweier russischer Matrosen in Tschempulo berichtet, deren Leichen von Tschernom dem gefangenen Kreuzer „Variaz“ geborgen worden waren. Dem Vernehmen nach wurden die Leichen zweier japanischer Matrosen mit der Leiche zweier japanischer Matrosen. Dann kamen zwei Matrosen, die Armenienbrüder trugen. Der Sarg wurde auf einer Fregate transportiert und war mit einer russischen Flagge bedeckt. Die Leiche wurde gleichfalls von japanischen Matrosen getragen. Dem Sarge folgte eine Leiche von Matrosen eines französischen und eines amerikanischen Kanonenbootes. Nach der Schiffsreise, die von einem englischen Geistlichen gehalten wurde, feierten die Japaner drei Tage über dem Großen Kanal, während alle Truppen saluatierten. Fast alle japanischen Einwohner der Stadt wohnten dem Begräbnis bei. Das ist die „gelbe Horde“! Ob die Russen ihren toten Feinden ähnliche Ehre erwiesen?

Gerichtshalle.

Wachen. Die hiesige Strafammer beurteilte den Kapellmeister Depner aus Guben, der in der Boninischen Zimpe in Guben, die in der Nacht vom 1. Oktober verstarb, das er während der Gerichtsverhandlung laut gerufen: „Ist ja doch alles Mummig!“ zu sechs Monaten Gefängnis.

Mittelmeer. Im Mittelmeerüberfahrern (nach die hiesige Strafammer) wurde der wegen schweren Einbruches im Jahre 2 Jahre Gefängnis und 18 Monat Gefängnis verurteilt worden waren, wegen öffentlicher Schandhaftigkeit bei der Verurteilung einen erkrankten Arzt bei deren sie erkrankten Strafe bereits verurteilt.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision des Meßbauers Hans Biermann-Oberndorf, der am 21. November d. v. h. in Guben verurteilt worden war, die Verurteilung des Meßbauers auf 10 Monat Gefängnis verurteilt war.

Buntes Allerlei.

Elektrisches Melken der Kühe ist wohl die neueste Erfindung der Technik. Die Umkehr fähiger Apparat und gibt Milch, die keine praktische Anwendung zeigen. Bei diesem Verfahren werden Sammelröhren an das Futter der Kuh angelegt und diese Klappen sind durch einen Sammelbehälter mit einem Gefäß verbunden, aus dem durch elektrische Apparate die Luft angesaugt wird. Diese Sammelarbeit scheint viel mehr dem natürlichen Saugen zu entsprechen als die Handmelkei, denn die Kühe geben ihre Milch weit williger als als beim gewöhnlichen Melken. Der Hauptvorteil aber liegt in der ungenügenden Keimhaftigkeit, die mit diesem Verfahren verbunden ist.

Der kranke Professor. Ein junger Korpsstudent kommt nach seiner bestandenen Matura mit vielen Schulfreunden auf Kopf und Gesicht von der Universität heim ins liebe Elternhaus auf dem Lande — fern in stiller Heide! — Bei der freudigen Begrüßung mit dem alten Vater fragt dieser besorgt: „Nun, junger Herr, Sie haben wohl einen kranken Lehrer auf der hohen Schule?“ (S. 20.)

Lageplan des Hafens von Wladiwostok.



Seit dem Bombardement von Wladiwostok ist die japanische Flotte vor hiesigen russischen Flotten nicht mehr erschienen. Die größte russische Flotte des Ostens ist hauptsächlich von der Welt vor der Küste liegen, gefolgt von dem Zehn der Elemente und den Granaten eines Feindes. Der ausgedehnte Hafen selbst zieht sich etwa einen Kilometer gerade nach Norden, und dann mit einem starken Sturz etwa zwei Kilometer nach Osten. Rings umgeben ihn hohe Hügel, die durch verdeckte Höhenzüge alle Zugänge beherrschen. Rings des inneren Meeres

liegt sich die Stadt in einem etwa acht Kilometer langen Regen hin. Im Süd sind ein großes Schiffebauwerk und ein mächtiges Trockendock, welches die größten Dampfschiffe aufnehmen kann. Die Stadt hat ohne die Garnison 30.000 Einwohner, darunter etwa 10.000 Russen und Chinesen. Die Speicher sind sämtlich Holz und Eisen, die Gassen Kaufleute, Läden und namentlich Sammelplätze, die den ganzen Bootverkehr vermitteln. In den Gebäuden der Stadt wohnen auch etwa 1500 Japaner, welche dort als Kleinrentner, Freizeiter, Handwerker usw. tätig waren, aber schon vor dem Bombardement freiwillig in aller Eile die Stadt verlassen.

in einer lebenden Höhle. Die Männen zeigen die Wilmische Zubehör des Schmiedens, Ludwig des Schmiedens und Maria Zwerghaus, die neueste kommt aus dem Jahre 1755. Der Goldwert beträgt 8000 Mark.

Im Fieberwahn. Aber eine lebendige Waise eines Gatten und Waters werden einem oberflächlichen Waite aus Kroatien in Ausland folgende Eigenschaften gemeldet. Der 45 jährige, verheiratete Bauer Bononon war am 27. März erkrankt und wurde im Hause verpflegt. Während der Nacht verließ der Kranke, vom Fieberwahn verfolgt, plötzlich sein Lager und ergriff mit einer Art zunächst seine Gattin und dann hintereinander seine sechs Kinder

in die Hände der Kühe. Der Hahn fiel in den Strauß der Luftschifferin erkrankt.

Das älteste Pferd. Eine Fregatenschiff der Vereinigten Staaten macht auf ein Pferd aufmerksam, das im Jahre 1850 geboren, als 54 Jahre alt ist. Es gehörte einem alten Regier, der auf einem kleinen Landstück ein Geschäft betrieb führte. Der Regier fand, daß das Pferd wurde aus dem Vermögen aufkommen. Man verlangte keinerlei Arbeit von ihm. Im Sommer schweißte es im freien umher, im Winter schliefte es sich in einen Pferdestall und man ließ ihm völlige Bewegungsfreiheit. Diese Freiheit bekommt ihm sehr gut. Es befindet sich ganz wohl, ist ziemlich gut-

brach seiner gesamten Verhältnisse auf dem Fuße folgen. Was aber brachte dieser Dantort seiner Witwe, seiner Waise?

Große Tränen traten der Sinnenben wieder in die Augen und sie schlugte die neuem auf.

„Nicht so!“ sagte der Oberförster da und streifte ihre Schulter.

„Lassen Sie mich nur!“ rang es sich über die Lippen fannms. „Es ist zu viel, was unglücklich über mich kommen ist — ein Waise ist von trauer und heimlichen Bedrängnissen, aus denen ich keinen Ausweg weiß!“

„Das glaube ich Ihnen wohl!“ Aber denken Sie auch an meine Freundschaft, die Ihnen jetzt wie immer zur Seite stehen soll und verzeihen wird, die Sorgen zu mildern, die das Unheil der Dargens auf Ihre Schultern legt.“

„Aha, liebes, liebes Kind, was istst du hier?“ rief sie ihm.

Die Angeredete erhob sich. Im Nu schloß sich Franz von zwei weichen Armen umschlungen und ein zitterndes Stimmchen flüsterte an ihrem Ohr:

„Ich wartete auf dich, Mama! — O Gott, nun habe ich auf der weiten Welt ja nur noch dich allein. Aber vielleicht wirst du dich auch von mir trennen, da Papa nicht mehr ist.“

„Wie, Kind, nie!“ rief die junge Witwe und hob wie beschwörend die Rechte. In ihrem Innern aber klang es vernünftig: „Denn ich bin ja die wenn auch unschuldige Ursache an dem Tode meines Waters und werde mich stets in deiner Schuld fühlen, wenn Mann mich auch geliebt hat, für jetzt und alle Zeiten eben Selbstverurteilt zu sein.“

Still, einfach wie er gelebt, und wie es seine Bedürfnisse mit sich brachte, hatte man die höchsten Heile dem von Vogels in den kleinen Manstoms der Familie Vogel, an der Seite seiner ersten Gemahlin begleitet. Dann aber kam für Franz eine Zeit des Strebens, aus deren traurigen Wirrnissen sie nur die Lasten des Oberförsters löste.

ruinierter Mann gewesen und daß sie sich jetzt nur mit geringen Prozenten begnügen sollten.

Das mußten sie denn schließlich auch, und es vergingen dazu noch lange, lange Monate, ehe sie erholten, was für sie aus dem Bankrott herauskam.

Wielmal aber verließen Franz und deren Stillstand den alten polnischen Gelehrten, der jetzt tatsächlich unter dem Hammer gekommen war.

Die beiden unglücklichen Frauen folgten zunächst einer Einladung des Brautpaars, zu dem Marinka sie begleitete, die in Jarmowo eine neue Stellung gefunden hatte.

Es war ein prächtiger Herbstabend, an dem sie auf der Oberförsterin anlangten. „Der Brautpaar hat schon vor der Zeit und führte Franz von Vogel und deren Tochter nach der großen, reich mit seltenen Gemälden geschmückten Wohnstube, während Marinka sich ohne Verzug nach dem Giebelstübchen begab, wo schon am Tage vorher das Gepäck ihrer bisherigen Verlobung abgelegt war.

Franz hatte die Oberförsterin nach dem Eingehen ihres unglücklichen Gatten oft besucht und langte eine treue Freundin in ihr zu finden. Aber zum erstenmal empfing Frau Demitrie Darg die liebes Gäste aus dem Hause. Von Stoffen unterrichtete, schenkte sie heute an dem weitwändigen Kanapee und streckte den Ankommenen die abgegriffenen Hände entgegen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemartung Buchhof belegene, im Grundbuche von Kemberg, Band XXII Artikel 1067 in Abteilung I unter Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns **Ernst Wexler** in Kemberg eingetragene Grundstück: Gemartung Buchhof, Kartenblatt 2, Parzelle 72abc, Plan Nr. 339, Acker von 70 ar 70 qm Größe mit 0,39 Taler Reinertrag

am 16. Mai 1904,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Kemberg, den 18. März 1904.

Königliches Amtsgericht.

Wir verschenken jetzt auf Wunsch bei Einkauf von

1 Pfd. gar. reinen Kaffee,	1 Pfd. ff. gebr. Kaffee,
Pfd. 1.80 Mt.	Pfd. 1.60 Mt.
1/2 Pfd. gem. Zucker	1/2 Pfd. Würfelzucker
10 Pfg.	10 Pfg.
1 Rolle Banknoten-Bisquit	1 Paket Schorlen
10 Pfg.	10 Pfg.
1 Paket Vanillen-Zucker	1/2 Pfd. Gerste
10 Pfg.	10 Pfg.
2 Pakete Cigarretten	1 Zuckerbütte
20 Pfg.	10 Pfg.
1 Zuckerbütte	1 Paket Schreierfarbe
5 Pfg.	5 Pfg.
1 Paket Schreierfarbe	
5 Pfg.	

Wert: 65 Pfg. oder andere gleichwertige Artikel.

Die vereinigten Kolonialwarenhändler, Kemberg.

Frühen Schellfisch
grüne Heringe, Vidlinge, Sprotten, Fleckerlinge, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch und Bratheringe
trafen wieder frisch ein bei **Carl Schneider's Ww.**

Eine große **Kinderbettstelle** mit Matratze, gut erhalten, zu verkaufen **Koedel**, beritt. Gendarm.

Streuverpackung.
Mittwoch den 23. März
von vormittags 10 Uhr ab verpackt ich auf **Uthausener Turm** ca. 20 Morgen jährige Nadelstreu in einzelnen Partzellen. Sammelplatz am Kaufschach, Kemberg.
Rich. Teller.

Ein Pferd
(von zweien die Wahl), verkauft preiswürdig **W. Kersten**, Frieschermstr. Bergwitz.

12 Meter trockenes Kollholz,
a Mt. 2,50, hat noch abzugeben **Mühle Ateritz.**

Ein Aufschwager
steht preiswert zum Verkauf bei **Karl Besigk**, Stellmachermeister.

Einen Lehrling
sucht **Ernst Fesse**, Riempflechter.

Feinstes Tafelöl
von ausgezeichnet mildem Geschmack empfiehlt **Apothete Kemberg.**

Vorteilh. Einkauf von Kaffee!

Die von der **Grosskaffee-Rösterei** von **Rich. Poetsch**, Hoflieferant, Leipzig in den Handel gebrachten, bekannten **edlen Sorten** in Original-Paketen zu:
100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. das Pfund bieten durchgehend **erstklassige Röstprodukte**, deren besonderer Wert in **ergiebiger Qualität u. feinstem Aroma** liegt.
Niederlage in Kemberg bei **W. Becker**, Kolonialwarenhdlg. Wittenbergerstrasse, in Bergwitz bei **F. W. Graul**.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Gründet 1708. Halle a. S. Gründet 1708.

Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.

Beständiges Organ für den Sozialkreis und für viele Behörden in der Provinz.

Abonnement durch die Postanstalten vierteljährlich Mark 5,-

bei allen Wäldern, welche den Postämtern bekannt sind und bei den Postämtern selbst.

heute in ganz Mitteldeutschland das bestunterrichtete Blatt.

Durch regelmäßige literarische Besprechungen mit Berlin steht die Zeitung in den besten Beziehungen zu den literarischen Kreisen des Reiches. Es ist in Folge der ausserordentlichen Reichweite des Blattes ein hervorragendes Organ für den Sozialkreis und für viele Behörden in der Provinz.

Reichhaltiger Beifolg auf allen Seiten. — **Sachlich** abgefasste Artikel. — **Keine** und **überflüssige** Berichterstattung.

Wissenschaftliche Beilagen u. c. — **Romane** erster Autor.

Bestenfalls — **Verlosungslisten**. — **Parlaments-Berichte**.

Angedruckte **Gedichte** und **Kurz-Berichte**. — **Leser-Konferenzen** und **Leser-Berichte**.

Beilagen: **Landwirtschaftliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion).

Beilagen: **Landwirtschaftliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion).

Beilagen: **Landwirtschaftliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion).

Beilagen: **Landwirtschaftliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion).

Beilagen: **Landwirtschaftliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion).

Beilagen: **Landwirtschaftliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion).

Beilagen: **Landwirtschaftliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion).

Beilagen: **Landwirtschaftliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion).

Beilagen: **Landwirtschaftliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion).

Beilagen: **Landwirtschaftliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion), **Rechtliche** **Mitteilungen** (Redaktion).

Berzinktes Drahtgeflecht, Stacheldraht, Schuppen, Spaten, Düngergabeln, Guanostreukörbe, Schleifsteine, kupferne und eiserne Waschtesseln
empfehlen zu billigen Preisen **Ernst Kesse.**

Speise-Zwiebeln
Stech-Zwiebeln
Göndorfer und Oberndorfer Runkel-famen
Strauch- u. Stangenbohnen

Kürbiskörner
sowie sämtliche Säuerlein in nur frischer Ware empfiehlt **F. G. Glaubig.**

ff. Schweisekäse
a Pfd. M. 1.-
ff. Gumburgerkäse
a Pfd. 45 Pfg.

ff. Harkhäse
pro Stück 15 Pfg.
ff. Harkhäse
4 Stück 10 Pfg.

empfehlen **Paul Schwarze.**
Wasch- u. Bringmaschinen, Wascheleinen, Klammern, Giesskannen

Spaten, Schaufeln u. Düngagabeln.
Hühnerneßer von Drahtgewebe
empfehlen zu den bisherigen Preisen mit 5 Prozent Rabatt **Friedr. Seym.**

M. G. Strensch Nachf.
Inh.: August Huhn, empfiehlt

ff. Milchobst
pro Pfd. 37 Pfg.
Ringäpfel
neue weiche Ware
pro Pfd. 40 und 45 Pfg.

ff. Pflaumen
pro Pfd. 25 bis 45 Pfg.
Aprikosen
pro Pfd. 55 und 65 Pfg.

Datteln
pro Pfd. 25 Pfg.
Feigen
pro Pfd. 25 Pfg.

Breißelbeeren
pro Pfd. 30 Pfg.
Delicia

ist das einzig Wahre zur **Vertilgung der Ratten und Mäuse.** Sicherer Erfolg Menschen und Haustiere ungefährlich. Kein Giftschein nötig.
Rattetalk stark giftig, Dose 0.50 Mk in der **Löwen-Apothete Kemberg.**

Säzlich
sind alle Gattungreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautrötter, Entzünd. Blüthen etc. Daher gebrauche man nur: **Säzlich-Seife**

Carbol-Desinfizient-Seife
von **Bergmann & Co.**, Nachbest mit echter Schutzmarke: **Streckenpferd.**

Phosphoräuren Kalk Futterthran
Arch- u. Wappthran
empfehlen **Apothete Kemberg**
Telephon No. 6.

DIE SAALE-

ZEITUNG

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelszettel verfügt und die Zeichnungen der Preussischen Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beiläutern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die Saale-Zeitung

verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Guanostreukörbe
verzinkte Gimer, Schleifsteine, Dezimalwagen mit Unterzug, ferner Wagen mit extra Feststellung der Brücke, Geeichte Gewichte

liefert zu äussersten Preisen **Heinrich Vick**, Markt 6 KEMBERG Markt 6.

Landwirtschaften jeder Grösse
zur Verzellierung geeignet, **Hermann Joachimsthal**
tauft gegen Barzahlung
Teleph. Amt 9, 6732. Berlin, Potsdamerstr. 123 b (a. d. Potsdamer Brücke).
Schriftliche Angebote erbeten. Agenten zahlen hohe Provision.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag verschied in Paul Gerhard-Stift zu Wittenberg nach langem Leiden meine gute Frau, unsere treu-sorgende Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Kirbach,
geb. **Hildebrand,**

aus Gommlo.

Die trauernden Familien
Kirbach und Hildebrand.

Gommlo den 19. März 1904.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 22. März, nachmittags 1 Uhr, in Gommlo statt.

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden und schweren Todeskampf schied heute aus diesem Leben in ein besseres Jenseits unsere gute Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Witwe Wilhelmine Strensch
geb. **Hoffmann.**

Kemberg, den 21. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt von Grabe unserer teuren Entschlafenen, der

Frau Friederike Besigk,

füllen wir uns veranlasst, für die vielen Kränzen und das so zahlreiche Ehrengeleit zur letzten Ruhestätte unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank Herrn Archidiaonus Schulze für die erhebende und trostreiche Rede, sowie Herrn Kantor Paß für den erhebenden Gesang.
Kemberg, den 20. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.